

GRÜSSE AUS UTRECHT

MELANIE AMANN (16),
EYOF-TEILNEHMERIN

Die Jugendspiele waren „voll cool“

Liebe Radsportfreunde, die Tage in Utrecht bei den Europäischen Jugendspielen werden mir wohl immer in Erinnerung bleiben. Schon die Eröffnungsfeier gab einen Vorgeschmack auf das, was mich erwarten sollte: volle Stadien und ein unglaublich sportbegeistertes Publikum. Auch im olympischen Dorf war die Stimmung ausnahmslos positiv: Ich durfte Athleten aus anderen Nationen und Disziplinen kennenlernen und habe so einen ganz neuen Zugang zu einigen Sportarten gefunden. Selbstverständlich habe ich mir nicht nur einen Lenz gemacht, sondern den Tagesablauf strikt dem Sport untergeordnet. An rennfreien Tagen habe ich vormittags trainiert und nach dem Mittagessen regeneriert. An der Vorbereitung lag's also nicht, dass

meine sportliche Bilanz etwas zwiespältig ausfällt: Beim Einzelzeitfahren lief's überhaupt nicht nach Wunsch, schon zur Halbzeit des Rennens wurden meine Beine schwer. Es war einfach nicht mein Tag. Am Ende reichte es immerhin für den 36. Rang, angesichts des knappen Zeitrückstands auf die Spitze wäre eine Top-15-Platzierung sicherlich möglich gewesen. Mit meiner Leistung im Straßenrennen war ich hingegen zufrieden. Leider waren die äußeren Bedingungen nicht ganz auf meiner Seite. Schon vor dem Rennen war klar, dass es wahrscheinlich zu einer Sprintentscheidung

kommen würde, es sei denn, starker Wind hätte einer Ausreißergruppe ermöglicht, sich vom Feld abzusetzen. Die Verhältnisse blieben aber ruhig und so kam's, wie's kommen musste: Im Massensprint war ich ohne Chance und wurde am Ende 30. Meine Teamkollegin Tatjana Imrek, eine sehr starke Sprinterin, stürzte leider schon nach wenigen Kilometern und schaffte nicht mehr den Anschluss. Mein Fazit: Ich habe tolle Erfahrungen gesammelt, für einen Topplatz war das Streckenprofil einfach zu wenig anspruchsvoll.

Bleiben werden mir aber die tollen Bilder von den vielen Zuschauern an der Strecke. Unter diesen war auch die fast vollzählig versammelte Familie Amann: Papa, Mama, Gota, Tante, Onkel und zwei Cousinsen. Nur mein Bruder Dominik fehlte, der selbst bei österreichischen Staatsmeisterschaften eingespannt war. Gemeinsam haben wir auch Utrecht besichtigt, die Stadt hat durchaus ihren Charme. Besonders die vielen Grachten und Brücken haben es mir angetan. Insgesamt war Utrecht zweifellos eine Reise wert. Ich werde jede Menge Motivation für meine weitere Radsportkarriere mitnehmen, denn eines ist klar: Nachdem ich im Kleinen olympisches Flair geatmet habe, will ich unbedingt auch einmal bei den „richtigen“ Olympischen Spielen dabei sein. Spätestens jetzt weiß ich: Es lohnt sich definitiv!